Für unsere Farmer

Die Pflege der neugeborenen Fohlen.

Im Frühjahr werden viele Fohlen geboren, und diese Tiere sind nun besonders sorgsam zu behandeln, denn es steckt in ihnen ein verhältnismäßig viel größeres Kapital als z. B. im Rindvieh. Das Putzen der Fohlen ist wohl das wichtigste Geschäft. Man fängt mit diesem Putzen bei den jungen Tieren an, wenn die bei der Geburt vorhandenen wolligen Haare ausfallen und an deren Stelle härtere Haare treten. Uebrigens haben die Fohlen das Putzen mit Bürste und Kartätsche (Striegel) sehr gern. Während des Putzens kann man ihnen auch schon einen leichten Halfter anlegen.

Sehr wichtig ist es, daß die Fohlen schon beizeiten, sozusagen in frühester Jugend abgehärtet werden. Durchaus falsch dagegen wäre es, wenn man nun die jungen, zarten Fohlen bei jeder Witterung ins Freie treiben würde; mit der Begründung, sie auf diese Weise abzuhärten. Es kommen auch in der zweiten Hälfte des Mai noch genügend kalte, stürmische und regnerische Tage. Und an solchen Tagen die im Frühjahr geborenen Fohlen ungeschützt der Witterung im Freien auszusetzen; wäre selbstverständlich geradezu eine Sünde.

Eine gute, kräftige Fütterung ist den Fohlen natürlich sehr dienlich. Sie ist besonders am Platze, wenn die Witterung schlecht ist. Hier gilt als Grundsatz, an dem jeder Farmer, der auch etwas Pferdezucht betreibt, unverrückbar festhalten sollte: „Je schlechter das Wetter ist, um so besser muß das Fohlen geputzt und gefüttert werden!"

Die Parasiten der schädlichen Insekten.

Ein bekannter Wissenschaftler erklärte einmal, daß Wirbeltiere und der Mensch auf der Erde nicht leben könnten, wenn sich die Insekten nicht untereinander aufrieben. Insektenkundige haben sich dies in der Insektenwelt herrschende Tendenz zunutze gemacht, um die Zahl gewisser Insektenschädlinge, die sich von unseren landwirtschaftlichen Pflanzen nähren, zu beschränken, indem sie aus verschiedenen Teilen der Welt Parasiten einführten, die von den Schädlingen leben. In einer Anzahl von Fällen sind sehr schädliche Insekten durch diese Einführung von Parasiten in wirksamer Weise bekämpft worden.

Der Alfalfawiebel hat in gewissen Gegenden auf den Alfalfafeldern viel Schaden angerichtet und breitet sich immer mehr aus; aber ein eingeführter Schmarotzer verbreitet sich jetzt ungefähr im gleichen Maße und schränkt an gewissen Orten den Schaden ein. Dieser Parasit wurde im Jahre 1911 nach Colorado und im Jahre 1921 nach Nevada gebracht und hat sich in den Staaten festgesetzt.

Die sog. Zigeunermotte, (ocneria dispar), die seit ihrer Einschleppung in Neu-England und angrenzenden Staaten so viel Schaden angerichtet hat, wird jetzt mit verschiedenen Mitteln bekämpft, aber die aus Europa eingeführten Parasiten sollen bei der Bekämpfung eine bedeutende Rolle spielen. Aus den allgemein angestellten Gebieten berichten die Inspektoren, daß die Schädlinge jetzt weniger zahlreich sind als vor Jahren. Die Insektenkundigen des Landwirtschafts-Departements sind der Ansicht, daß die Parasiten für diesen Erfolg am meisten verantwortlich sind, namentlich in den bewaldeten ländlichen Gebieten.

In den letzten paar Jahren haben sich die Wissenschaftler viele Mühe gegeben, um die Parasiten des japanischen Käfers, zu finden, der in Teilen der Staaten New Jersey, Pennsylvania und Delaware so großen Schaden anrichtet. Man hat entdeckt, daß einige der gefundenen Parasiten in diesen Gegenden leben können und sich zur Zeit vermehren. Man verwendet nicht nur Insektenparasiten, sondern auch Pilze und Bakterien, die in dem Ursprungsland der Schädlinge bei diesen Krankheiten verursachen.

Aus Südeuropa hat das Landwirtschaftsdepartement Parasiten des europäischen Kornwurms eingeführt, eines Insekts, das sich vom Osten aus bis an die östlichen Grenzen der Hauptmaisstaaten ausgebreitet hat. Es hat sich herausgestellt, daß einer dieser Parasiten kräftig genug war, um während zweier Winter, von denen der eine ungewöhnlich streng war, in den Neuengland-Staaten zu leben. Man glaubt daher, daß er sich im Lande festgesetzt hat. Im vergangenen Sommer wurden im westlichen New York und in Ohio zwei Kolonien dieses Parasits eingeführt. Das Bundes-Landwirtschaftsdepartement hat in Hyères in Frankreich ein Laboratorium zur Erforschung der Insektenparasiten eingerichtet, wo beständig mit neuen Schmarotzern experimentiert wird.

Tausend Dollar-Preis für den besten Maiskolben.

Eine Farmersfrau aus Illinois hat den besten Maiskolben in Amerika gezogen und einen Preis von $1000 dafür gewonnen, der ihr auf der nationalen Saatmais-Ausstellung zugesprochen wurde, welche vom 2. bis 21. März unter den Auspizien der Sears-Roebuck Agricultural Foundation abgehalten wurde.

An 30,000 Mitbewerber so ziemlich aus jedem Staat hatten um den Preis gerungen, der bei einem „Mais-Bankett" im Hotel Sherman von der Foundation in Gegenwart von 300 Mais-Pflanzern, Geschäftsleuten wie aktiven Farmern, bekannt gegeben wurde. Julius Rosenwald, der Präsident des Verwaltungsrates der Sears-Roebuck & Co. überreichte der Gewinnerin, Frau Elsie M. Paluska von Waverly, Ill., den Preis, einen Scheck auf $1000. Professoren der Landwirtschaft hatten den Kolben untersucht und als absolut vollkommen erklärt.

Und mit diesem Gewinne ist eine kleine Geschichte verbunden. Vor 5 Jahren fingen Herr und Frau Paluska ihre gemeinschaftliche Laufbahn in Morgan County, Ill., mit einem Besitz von $25 an; jetzt bearbeiten sie eine 160 Acker Farm. Die Nachricht ihres Gewinnes kam als Hochzeitsgeschenk, gerade an ihrem fünfjährigen Hochzeitstage, und nun können sie alle Schulden an ihrer Farm abbezahlen.

Den Preis-Kolben entdeckten sie ganz zufällig. Sie spazierten zusammen an ihrer Maiskrippe vorbei, und da entdeckte das scharfe Auge der Frau den Kolben. „Der ist zu gut, um dort liegen zu bleiben," sagte sie, und nahm ihn mit ins Haus und er kam aufs Bücherbrett. Als sie von der nationalen Saatmais-Ausstellung hörten, sandten sie ihn sofort dorthin.

Einen anderen $1000-Preis gewann bei dem Bankett W. W. Montgomery, der County-Agulor und Vertreter von Fayette County, Ohio für die größte Anzahl von Ausstellungsobjekten aus einem County; es handelte sich um 2410 Maiskolben. Auch andere Preise wurden ausgegeben.

Faulbrut eine gefährliche Bienenkrankheit

Eine besonders gefährliche Bienenkrankheit des Frühlings ist die Faulbrut. Bei dieser gehen die Larven in den Zellen in Fäulnis über, die sich bald auf den ganzen Stock verbreitet. Die Ursache ist ein Pilz, der sich außerordentlich vermehrt. Die Bienen, denen diese Erscheinungen nicht verborgen bleiben, suchen in der ersten Zeit den verderblichen Folgen dadurch vorzubeugen, daß sie die Larven aus den Zellen reißen und aus dem Korbe herausbringen. Wird ihnen aber nicht rechtzeitig durch zweckdienliche Vorkehrungen vom Bienenwirt geholfen, so bleiben sie allein gegen das fortschreitende Verderben machtlos. Von erfahrenen Bienenwirten wird daher empfohlen, das Fortfliegen der Brutlatigkeit für einige Zeit dadurch zu unterbrechen, daß die Königin aus dem Volke entfernt wird. Bis die inzwischen aufgezogene junge Königin befruchtet vom Hochzeitsfluge zurückkehrt, hat sich das Volk dann selber geholfen. Allgemein gilt auch hier der Grundsatz: „Es ist leichter eine Krankheit zu verhüten, als diese später zu heilen." Bestehen auch über die ursprüngliche Veranlassung zu dieser Krankheit immerhin noch einige Meinungsverschiedenheiten, so dürfen doch wohl die Bienenwirte so ziemlich das Richtige treffen, die die Ansicht vertreten, daß die wesentlichsten Grundlagen für das Vorkommen der Krankheit durch unsachliche Behandlung des Bienenvolkes veranlaßt werden. Als solche werden angesehen Schwäche des Volkes durch unzulängliche Ernährung, dumpfe Luft im Stocke durch Anhäufen von Bienenleichen, Vornahme von Arbeiten im Volke bei rauher Jahreszeit und andere unzweckdienliche Vorrichtungen. Tatsächlich wird auch gewiß der Naturgrundsatz Geltung haben, der sich in folgende Sätze zusammensetzen läßt: „Dort, wo die Bedingungen gegeben sind, sich mit Erfolg zu wehren, kann der Feind nie zur Uebermacht kommen!" Wird also der Bienenwirt sein Augenmerk darauf richten, daß jedes Bienenvolk stark ist, daß es alle Brutzellen durch ausreichenden Besatz genügend warm halten kann und steht ihm weiter ausreichende, passende Nahrung zur Verfügung, so wird dem Pilze jeder passende Nährboden von Hause aus entzogen. Findet dieser aber Gelegenheit zu günstiger Entwicklung, so gewinnt er alsbald eine solche Verbreitung, daß das Volk zugrunde geht. Um dann eine weitere Uebertragung auf andere Völker zu verhüten, ist es geraten, das verseuchte Volk rechtzeitig zu vernichten. In diesem Falle sind die Waben von jeder weiteren Benutzung auszuschließen, die Wohnung kann nach sorgfältiger Reinigung mit fäulnistötenden Flüssigkeiten oder Dämpfen, der naturgemäß eine gründliche Lüftung zu folgen hat, nach einem Jahre wieder Verwendung finden. Zu beachten bleibt hierbei, daß die Hülde und alle benutzten Werkzeuge sorgfältig zu reinigen sind, ehe damit an Arbeiten bei gesunden Völkern herangegangen wird.

— Je mehr der Mensch des ganzen Ernstes fähig ist, desto herzlicher kann er lachen. Menschen, deren Lachen stets affektiert ist und gezwungen, sind intellektuell und moralisch von leichtem Gehalt."

Schopenhauer.

— In der Jugend rechnet man mit Ausnahmen, im Alter mit Erfahrungen.

Gerber

THE INDIAN HEAD TANNERY CO.,
Indian Head, Sask.

Wenn Sie Geld sparen wollen, schicken Sie Ihre Häute und Felle zum Gerben an die Indian Head Tannery.

Wir fabrizieren und gerben alle Arten Leder. Auch machen wir Pelzdecken und Mäntel aus Kühe- und Pferdehäuten.

Die niedrigsten Preise im Westen.

Preisliste auf Verlangen.

ROYAL MAIL LINE

Kanadischer Dienst

Vorbezahlte Schiffskarten von Deutschland, Ungarn, Oesterreich, Polen, Rußland und anderen europäischen Ländern. Direkter Dienst zwischen Hamburg und Halifax über Southampton und Cherbourg. Oestere Abfahrten.

Um volle Auskunft, Raten, illustrierte Bücher usw. wende sich bei unserer Agenten vor oder schreibt an

The Royal Mail Steam Packet Company

415 Main Street, Winnipeg, Canada.
312 Second Ave., S. Minneapolis, Minn.

85 Jahre lange Erfahrung in Schiffahrt.

Kürzlich entdeckt
North's
Asthma Heilmittel

Hat noch nie versagt. Erste Dose bringt Erleichterung. Gut für Bronchitis, Asthma, Husten, Schwindsucht (Consumption) u. kurzen Atem.

Preis per Schachtel 50 Cents. Wir bezahlen das Porto.

Mrs. E. North — Box 452, Indian Head, Sask.

Das Haus höherer Preise für Roh-Pelze

50,000 Muskrats

Die von mir kaufenden Händler wollen auf jeden Fall Muskrats. Schicken Sie mir alle Ihre Muskrats. Ich garantiere volle Preise wie letztes Frühjahr.

Badgers

Die neuesten Moden verlangen Badger-Pelz als Besatz. Ich habe unbeschränkte Bestellungen auf diese Felle und zahle Ihnen die folgenden ungeheuer hohen Preise:

	No. 1 Extra	No. 1 Groß	No. 1 Mittel	No. 1 Klein
Badger	9.00 bis 7.00	6.25 bis 4.50	4.25 bis 3.25	3.00 bis 2.00

Andere Grade entsprechend im Preise.

Ich zahle Ihnen auch meine früheren hohen Preise für

Wiesel, Coyote und Skunk.

Ich zahle alle Regierungs-Abgaben und Expreß-Gebühren auf alle Pelze.

Persönliche Aufmerksamkeit. Liberales Gradieren.
Ein-Tag Dienst.

Sie brauchen keine Trappers Lizens zum fangen von Coyotes, Wiesels, Badgers oder Skunks

Pferdehaar

Ich brauche hunderte von Tonnen Pferdehaar. Verschwenden Sie es nicht. Sie bekommen schweres Geld dafür. Ich garantiere die folgenden hohen Preise für kleine und große Sendungen: **40c bis 25c das Pfund.**

Häute:

Sie sollten die Häute nicht länger halten, denn es zahlt sich nicht. Schicken Sie sofort alle Häute. Folgende Preise garantiert für sofortige Sendungen:

Kuhhäute, 9c bis 6c; Kip und Kalbshäute, 12c bis 9c.
Trockene Häute, 12c bis 9c; Pferdehäute, $4.00 bis $1.50.

Dazu zahle ich die Fracht auf Sendungen von 150 Pfund und mehr.

SYDNEY I. ROBINSON

Händler in Rohpelzen, Häuten, Wolle und Pferdehaar. Phone 7886.

Alberta Pelzsender schicken an meine Office 651 Third Ave., Medicine Hat, Alta.

Hauptoffice: 1737 Rose Str. (südlich vom Union Depot) Regina, Sask.

Referenzen: Standard-Sterling Bank, Bradstreets Mercantile Agency.

Sind Sie kurz an Futter?

Wenn das der Fall ist, tut es uns sehr leid, denn Rahmpreise sind stetig und die Aussichten gut.

Was gedenken Sie nun zu tun?

Wollen Sie nicht bestimmt viel Futtergetreide dies Jahr einsäen, sodaß Sie nächsten Winter genug Futter haben? Es wird sich für Sie zahlen, wenn Sie jetzt Ihre Pläne machen und Ihre Saat beschaffen.

Billiges Futter — Mehr Milch — Größere Rahm-Checks von der

SASKATCHEWAN CREAMERY and ICE CREAM Company, Limited

Zweigstellen: Assiniboia, Carlyle, Carnduff, Empress, Gravelbourg, Maple Creek, Moose Jaw, Regina, Swift Current, Shaunavon, Wolseley.

Ein Gründervolk

Die Normannen als Former des heutigen Europa.

Das Normannenvolk ist von der Geschichts-Schreibung vernachlässigt. Die kühnsten Scharen des Mittelalters, die ersten Entdecker ferner Welten, die bedeutendsten Staatengründer Europas fanden keinen Geschichtsschreiber, der ihre Taten verherrlicht. Ueberall wurden belanglose Dynastien, nichts als ihre Erben, verherrlicht, während die eigentlichen Schöpfer vernachlässigt, verleugnet, ja verleumdet wurden. Das macht: die Normannen hatten zwar überall Erben und Nachfolger, aber keine Nachkommen; ihre Geschlechter sind verschollen und ausgestorben — und keine Enkel verkündeten den Ruhm der Ahnen.

Und doch ist Europa nicht zuletzt ihr Werk. Manche europäischen Staaten wollen es nicht wahr haben, daß sie auf Normannengründungen zurückgehen, wie die Geschichtsschreiber des zaristischen Rußland in fast komischer Hirnverbranntheit die Entstehung Rußlands aus den Normannenherzogtümern bei Nowgorod und Kiew leugneten. Aber dieser Zusammenhang ist unbedingt historisch. Es ist gut genug bezeugt, daß sich normannische Fürsten, die Brüder Rurik, Sineus und Truwor aus Skandinavien ins Land rufen ließen (Eroberer lassen sich immer ins Land rufen!). Zuerst leisteten sie Kriegsdienst und halfen den sich befehdenden einheimischen Fürsten und Städten. Dann aber beherrschten sie diese und gründeten vom Ladogasee über Nowgorod bis nach Kiew eine Anzahl Fürstentümer, aus deren Vereinigung später Rußland hervorging. Rußland ist also eine normannische Gründung.

Diese Gründung Rußlands ums Jahr 850 war aber nur das Resultat einer der vielen Normannenfahrten. Im 9. und 10. Jahrhundert verlassen immer wieder neue Scharen dieses Abenteurervolkes die skandinavische Heimat und ziehen, von einer unbestimmten Märchensehnsucht getrieben, in die Ferne. Alle Küsten Europas befahren sie. Sie erscheinen in den Annalen der Geschichte bald als Nordmannen, bald als Wikinger, bald als Waräger, bald als Rus (daher das Wort Rußland), bald als Goten. Und nicht nur die Küsten des Festlands werden von ihnen aufgesucht: sie erscheinen 800 auf den Farör Inseln, 874 auf Island, 985 auf Grönland und im Jahre 1000 an der Küste Nordamerikas. Ein halbes Jahrtausend vor Columbus!

819 erscheinen Normannenscharen in Irland. Und erst 200 Jahre später, 1014 wird dieses Land von der normannischen Herrschaft wieder befreit. In diese zwei Jahrhunderte fällt ein interessanter und für die Zukunft Europas bedeutsamer Kampf des normannischen Heidentums mit dem irischen Christentum. Der Normannenkönig Turgeis, der Gründer Dublins, machte aus den Kirchen Tempeln Thors und Odins, der Dom von Armagh wurde ein Tempel. Nach dem Tode Turgeis machten andere Normannenscharen den ersten Ankömmlingen die Herrschaft streitig, aber alle nehmen schließlich das Christentum an, wie sie sich überhaupt den Iren assimilierten. Auch Schottland, die Insel Man, wie andere Teile Großbritanniens werden von den Normannen oder Wikingern (wie sie hier heißen) erobert und besiedelt.

Auch auf dem europäischen Festland erscheinen sie in diesen Jahrhunderten immer wieder, bis es endlich den französischen Königen gelingt, sie in der Normandie und in der Bretagne seßhaft zu machen. Diese Epoche der Plünderungen ist in der europäischen Geschichte bekannt geblieben. 845 zerstören Wikingerflotten Hamburg, im gleichen Jahr übrigens Sevilla, im Jahre 880 belagern sie Paris und in der Zwischenzeit fahren sie alle nordeuropäischen Ströme aufwärts: die Seine bis Paris, die Somme bis Amiens, die Loire bis Tours, die Gavonne bis Toulouse, die Schelde bis Brabant, die Maas bis Lüttich, Rhein und Mosel bis Trier und nicht genug damit: sie ziehen über Land, zerstören Reims, Laon, Löwen, Arras und Aachen. In der großen, im Ludwigslied besungenen Schlacht bei Saulcourt werden sie vom Franzosenkönig besiegt, aber damit ist Europa nicht befreit. Europa muß losgekauft werden und dies geschieht nach der normannischen Eroberung von Rouen im Frieden zu Clere. König Karl der Einfältige gibt dem Normannenherzog Rollo seine Tochter Gisela zur Gattin und die Normandie als Lehen.

Inzwischen haben sich auch in ihrer nordischen Heimat neue normannische Reiche konstituiert. Olaf der Heilige (um 1000) führt das Christentum ein, Schweden (Hauptstadt Upsala), Norwegen und Dänemark scheiden sich damals deutlich von einander und von Dänemark aus beherrscht bald Knud der Große gewaltige Teile Nordgroßbritanniens (bis England).

Rußland, Irland, Island, Grönland, Norwegen, Schweden, Dänemark, Schottland, in gewissen Sinne auch Frankreich, gehen in ihrer Urgeschichte auf die Normannen zurück. Und zwar auf die Normannen vor dem Jahr 1000. Aber auch nach dem Jahr 1000 gründen diese noch zwei europäische Reiche, deren Bestand bis in die Jetztzeit reicht und die Gründertätigkeit ist vielleicht überhaupt die wichtigste Funktion der Normannen in der Geschichte Europas.

Diese Expansion geht von der Normandie aus, sie wendet sich gleichzeitig nach Norden und Süden. Wilhelm der Eroberer beschäftigte sich nach der Schlacht bei Hastings 1066 Englands und errichtet sein Königreich England auf normannischer Basis. Das heutige England würde also, als gegründet, [illegible]

Komplizierter ist die südliche Expansion. Sie kommt damit, daß normannische Ritter, aus dem heiligen Lande zurückkehrend, in die Kämpfe der vielen italienischen Stadtrepubliken eingreifen. Wie einst nach Rußland, lassen sich immer neue Normannen nach Süditalien rufen und bald beherrscht normannischer Adel Süditalien. Das Geschlecht Tankreds von Hauteville reißt die Führung an sich. Unter seinen zwölf Söhnen sind die kühnsten Eroberer und Staatengründer Robert Guiscard und Roger. Sie vertreiben die Araber aus Calabrien und Sicilien und Roger begründet die normannische Königsdynastie. Es ist das erste staatliche Gebilde auf italienischem Boden, auf das sich das heutige Königreich Italien zurückführen läßt. An dem normannischen Königshof bildet sich die italienische Sprache, Dantes und Petrarcas Sprache, zur Schriftsprache aus; denn die Normannen verlieren auch hier sehr schnell ihre Muttersprache (damals übrigens schon die französische, nur die Eigennamen bleiben germanisch). Ebenso rasch versinkt ihre übrige völkische Eigenart in die Kultur des Landes, bezw. sie vermischt sich mit der italienischen und der arabischen zu einer neuen Kultur.

Die Staufen erben dieses Reich, schon Friedrich der Zweite ist durch seine Mutter Normanne. Und sein Ahn ist Roger. Mit Konradins Tod erlischt also nicht nur die staufische, sondern auch die normannische Dynastie. Aber die Normannen hinterließen dem Mittelalter nach ihrem Untergang ein ungeheures Erbe. Der gotische Stil und die mittelalterliche Heldensage, beides ist undenkbar ohne die Normannen. Arno Alno.

— Fanatismus verbrennt die Sache, für die er glüht. Begeisterung verklärt sie.

Kurdische Rebellen gehängt

Nach einer Depesche aus Konstantinopel wurden 14 kurdische Rebellen letzter nach ihrer Verurteilung durch das Kriegsgericht in Diarbekir gehängt.

— Eine schwere Last, die aus unserem Leben genommen wird, verdoppelt es oft mehr, als ein Glück, das uns zutreffen wird.

— Das ist Strategenkunst: nicht alles selbst tun, aber jeden an den rechten Platz stellen.

Deutschland, Deutschland!
O heil'ger Name, o süßer Klang!
Dich lieb' ich preis' ich mein Leben lang.
Wie schlägt mir vor Lust
Das Herz in der Brust,
Deutschland, Deutschland,
Bei deinem Namen!

Hoffmann v. Fallersleben.

Biene: sie saugt Honig auch aus Giftblüten, aber der Gebrauch ihrer Waffe kostet ihr das Leben.

— Wer seine Grenzen erkennt, ist schon über sie hinaus gewachsen.

Guter englischer Unterricht
brieflich erteilt
Erfolg
Schriftlich garantiert
Verlangt freie Auskunft
The Universal Institute
123 E. 86, (D.160) New York

Blasmusik.

— Ein Genie. Frau Rosenbaum reist ins Bad. Ihre Bekannten begleiten sie zur Bahn und jeder überreicht ihr noch zum Abschied Blumen, die Moritz, der kleine Sohn der Frau Rosenbaum, der Mutter nachträgt. Als sie eingestiegen ist, verlangt sie von dem Kleinen ihre Blumen und Moritz sagt stolz: „Zwei Buketter habe ich bloß noch, die andern habe ich alle schon an Reisende verkauft!"

— Im Seebade. Verehrer: „Ha, wenn mir der Sturm so um die Ohren pfeift, dann fühle ich mich so recht in meinem Element!"

Dame: „So, dann hat meine Mama doch recht, als sie sagte, Sie schienen ihr von etwas windiger Natur!"

— Ein Geplagter. „Na, wie geht es denn in der jungen Ehe, Hans?"

„Mensch, ich kann dir nur raten, heirate nicht. So eine Frau verlangt fortwährend Geld. Geld zur Wirtschaft, Geld zur Toilette, Geld für Kohlen, Geld für Fleisch, Geld morgens, Geld mittags und Geld nachts, immer will sie Geld."

„Na, was macht sie denn damit?"

„Ja, das weiß ich nicht, ich habe ihr doch noch keines gegeben."

— Richtig. Vor Gericht steht ein Einbrecher. Seine Schuld liegt klar zutage, deshalb ist sein Verteidiger bemüht, ihn wenigstens als geistig minderwertig und unzurechnungsfähig darzustellen. „Ja, aber," sagt der Richter, „womit wollen Sie denn beweisen, daß der Angeklagte gar nicht zurechnungsfähig ist?"

„Herr Präsident," erwidert der Anwalt seelenruhig, „hätte er sich sonst erwischen lassen?"

— Beschönigt. „Nein," sagt Herr Winter, als er im Münchener Hofbräuhaus gefragt wird, „ich bin kein geborener, sondern nur ein eingewanderter Berliner."

„Aha," meint der bei ihm sitzende Herr Huber, „also ein Berliner, der nichts dafür kann."

— Ermuß. Von Frau Marta geht das Gerede, daß sie ihren Mann sehr streng behandelt. Eines Tages rühmt sie denselben im Kreise ihrer Bekannten und sagt: „Oh, mein Mann ist sehr gut, er ist immer sehr lieb und freundlich zu mir."

„Ja," meint da eine der Zuhörerinnen, „es wird dem armen Kerl wohl weiter nichts übrig bleiben."

Der vergeßliche Baumeister.

So ein Pech, jetzt ist mir der Radiergummi ausgegangen. Na, Gott sei Dank, habe ich ja noch Gummisohlen und kann Shimmy tanzen!

— Ein Phänomen. „Denken Sie, meine Herren," begann der Astronom Schippl, „was mir seinerzeit in Amerika passierte. Ich hatte auf der Sternwarte einen neuen Kometen entdeckt, dessen Bahn ich jeden Abend mit dem Fernrohr verfolgte. Da wurde ich plötzlich krank und mußte 14 Tage das Bett hüten. Als ich endlich wieder gesund war, eilte ich in mein Observatorium, um nach meinen Kometen zu sehen. Richtig, da stand er noch am Himmel. Und denken Sie nur, kaum hatte ich mein Fernrohr auf ihn gerichtet, da begann er vor Freude, daß ich wieder da sei, mit dem Schweife zu wedeln!"

— Der klassische Polizist Polizist (einen Gauner verfolgend) „Ihr eilet ja, als ob Ihr Flügel hättet; so kann ich Euch nicht folgen, wartet doch!"

(Maria Stuart, dritter Aufzug: erster Auftritt.)

— Anerkennung. Hausfrau: „Hat es geschmeckt? Das habe ich selbst gekocht."

Bettler: „O, mir bekommt alles! Ich war früher mal Glasschlucker in einem Zirkus!"

— Hindernis. Die wohltätige Dame: „Nein, Sie armer Mann! Sechs Monate ohne Arbeit! Wie kam denn das?"

Bettler: „Die Mäusern waren zu hoch, gnädige Frau."

— Auch ein Fehler. Gutsherr (zum Viehwärter): „Hat denn der Maler noch nicht die Namenstafel für den neuen Zuchtstier gebracht?"

Viehwärter: „O ja, gnädiger Herr, er hat sie wohl schon gebracht, aber er hat sie doch wieder mitnehmen müssen, weil sie falsch war."

Gutsherr: „Falsch? Wieso?"

Viehwärter: „Ja, — er hatte drauf geschrieben „Pollux" und es muß doch „Bullox" heißen."